

Oesterreich.

zn J. N. 15840

*Handwritten red scribbles*

Herrn L. Anzengruber.

*L.*



Penzing b. Wien.  
Mayrgasse 10.



Ar. 11. 15. 840



Stross, Jan. 16 86.

Mein williebter Freund.

Ihre gütige Zuschrift vom 10. Dec. und deren Anlage, die vorletzte Scene im 3. Act unseres "Lirram" mit Ihren Aenderungen enthaltend, habe ich sofort nach Empfang per Briefkasten gedankt. Unmittelbar darauf nahm ich den Abschluss des Stückes vor, beförderte das MS nach Leipzig und habe mittlerweile auch schon sämtliche Correcturen erledigt. Binnen Kurzem erhalten Sie von Post aus 10 Exemplare des Stückes zu Ihrer Verfügung. Eigentlich ist es doch weit mehr das "Ihnere" als das meine! Wenn ich mir all das vorgezwängte was Sie, von der Erzählung selbst ganz abgesehen, bei Wenigern hinzugehan schmilzt mir meine eigene Angehörigkeit zu einer Unbedeutendheit daneben hin. Ich dürfte mich höchstens als Ihren Mitarbeiter bezeichnen. Sie haben es Anders gewollt, und es mag es denn dabei sein Bewenden haben. Es freut mich, dass Sie die geschäftliche Betheiligung dabei nicht auszerklagen, und ich will hoffen, Ihnen dabei



einen nicht unwesentlichen Nothteil zuzuwenden zu können. Wenn nur  
unser Stück, das ich für eben so spielbar wie wirksam halte, auch  
die nöthige Aufnahme seitens der Bühnen Deutschlands findet.  
Allerdings ist das Ding in seinem Bau und dem ganzen Stoffe  
nach höchst einfach. Seitdem es fertig vorliegt, bin ich aber ganz  
zufrieden es Paris so belassen zu haben. Das Anschweifen eines  
andern Elements hätte die Schlichtheit des Ganzen beeinträchtigt  
und das Interesse, das sich auf die beiden Hauptfiguren konzen-  
triren soll, <sup>unzweifelhaft gestört</sup> ~~beeinträchtigt~~. Zudem glaube ich ist das Stück  
obgleich lang genug, so dass ein Mehr dabei gar leicht ein  
Zurück geworden wäre. Seinem Grundcharakter nach ist es gleich-  
sam antik, und da ist ein einfacher ruhiger Verlauf ganz von  
selbst geboten.

Ich hoffe auf ein gutes Resultat bei dem Theater, weit  
mehr, wie aus der 'neuen Zeit' ersichtlich, Ihr Pfarrer v. K.  
— 1½ Jahrzehnte nach seinem ersten Hervortreten! — vielfache  
Aufnahme gefunden. In dem Fahrwasser, das Ihre Sachen  
gefunden, muss unser 'Lisvan' in Gang kommen, wenn anders  
ein Interesse für solche Prolegomena vorhanden. Allerdings bleiben  
Operette, Rosenblüthen und Biersperffocci noch immer fort;

aber auch Besseres ist nicht übersehen, und die Punkte unser Hochleben  
nicht als vorzüglich zu betrachten sein.

Nachdem mein MS nach Leipzig gewandt worden, nahm ich  
die Besprechung des Sternsteinklosters vor, wovon ich Gedenkschrift auch  
schon die Correcturabzüge erhalten dürfte. Sobald der Artikel  
in d. Jgub erschienen, erhalten Sie ein Exemplar davon. Ich will  
hoffen dass Sie damit zufrieden sein werden. Ich kann Ihnen nur  
sagen, dass ich das mir wohlbekannte Buch jetzt 2mal mit  
wahrhaftem Nothe wieder durchgelesen; dem ging die anfängliche  
Kenntnissnahme in Wien, dann die Durch die amerikanische  
Zeitung und dann noch eine beim Empfang der Buchausgabe  
voran. Das spricht deutlich genug.

Mit Vergnügen habe ich, ebenfalls aus dem Genossenschaftsorgan, gesehen  
dass Ihr neues Stück vielfach zur Aufführung angenommen und in Baden  
b. W. auch schon die Feuerprobe bestanden. Ich erwarte es Gedenkschrift  
auf hier und werde Ihnen dann über meinen Leseindruck berichten.  
Von Ihnen selbst hoffe ich in Nähe zu erfahren, was Sie mittlerweile  
ausgerichtet. Ob Sie wohl Pappe bekommen sich das Waldsee-Stück von  
Friedrich Kaiser anzusehen, um daraus einen brauchbaren Stoff zu gewinnen  
und eine bessere Kommode zu liefern als es jenes Laborat ist, worüber



ich Ihnen s. Z. aus München berichtet. Betitelt war es: der Adonis und Mar-  
tinskreuz. Interesse für mich hatte nur der Charakter des Wilden, eine ganz  
vorzügliche Zeichnung, daneben sentimentale Bauer-Damen, stereotyp  
Bieder-männer und erbärmliche Spaaßfiguren. Dabei war das Ding von  
einem endlosen Scenenwechsel zersackt.

Mit meiner Theatleitung bin ich recht zufrieden. Allerdings verlangt es  
die unerlässliche Concession an die Operetten-Tyranni, um zwischen-durch  
Besseres gehen zu können, womit man nicht viel Häuser machen kann.  
Eben jetzt sind wir beim "Bettelstudenten", dessen Erfolg auch hier ganz  
unfehlbar ist, aber es wird bereits nach dem "Gasparone" geschrien und ich  
werde wohl dran-büssen müssen, wiewohl ich mir damit keine Pile  
machen will. Vielleicht läßt sich der Traum bis auf künftig Jahr versparen.  
Dann erst werde ich auch an den Meinerthausen denken können. Dagegen  
hoffe ich mit möglichst wenig französischem Traum durchzukommen, die neuen  
Deutschen Posse sind mir in ihrer Harmlosigkeit weitaus lieber.

Es soll mich freuen möglichst bald Neues von Ihnen zu  
hören. Will hoffen, dass es Ihnen und der Ihren dauernd gut in  
Perzitz gefällt und Ihnen ein gutes Jahr dort bescheid sein möge.

Mit herzlichem Gruss Ihre getreue

W. B.